

DerWesten - 21.11.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/nrz/niederrhein/2008/11/21/news-92658521/detail.html>

Freizeit

Das Ende der Fietsvierdaagse

NRZ Niederrhein, 21.11.2008, Marco Virgillito, Andreas Gebbink



Nach 35 Jahren hat das Fahrradspektakel in diesem Sommer zum letzten mal stattgefunden. Rückblick und Analyse.

Das Volk hat abgestimmt. Nicht mit den Füßen, aber mit den Pedalen. Die Internationalen Fietsvierdaagse hat es diesen Sommer zum letzten Mal gegeben. Endstation nach 35 Jahren. Wohl weniger als 2000 Menschen radelten 2008 ab Nimwegen den Niederrhein entlang. Zu wenig, bedenkt man, das der viertägige Spaß rund 90 000 Euro kostet (2007 gar 97 000 Euro).

„Ich bin entsetzt und schockiert“

„Irgendwann muss man sich die Frage stellen, ob diese Veranstaltung noch in unsere Zeit passt“, sagt der Veranstalter Gerard van Groningen. Zwar sei das Fahrradfahren nach wie vor beliebt, „aber kaum jemand möchte mehr im Pulk fahren.“ Zwar habe der Veranstalter noch keine Verluste eingefahren, aber bevor die Sponsoren abspringen habe van Groningen das Heft lieber selbst in die Hand nehmen wollen und die Reißleine gezogen. „Sonst fährt man unnötig hohe Verluste ein. Denn die Kosten erhöhen sich, für die Polizei, das Rote Kreuz, Ordner et cetera.“

Und das alles nun ausgerechnet in dem Jahr, in dem Nimwegen als fahrradfreundlichste Stadt der Niederlande gekürt wurde...

„Ich bin entsetzt und schockiert“, sagt Norbert Leenders aus Kleve-Materborn, ein Fan und treuer Teilnehmer der Fietsvierdaagse. 15 Mal habe er im Sattel gesessen: „Wir haben es in den letzten Jahren schon gemerkt, dass es weniger wurde.“ Er erinnert sich noch gut daran, dass vor 15 Jahren deutlich mehr Familien – aus ganz Holland – dabei waren. Auch die Zahl der Radrennfahrer sei zurück gegangen.

Das Grenzüberschreitende war für Leenders stets eine Herzensangelegenheit. Die Atmosphäre werde er vermissen: „Man kam ins Gespräch. Das kann man mit Geld nicht aufwiegen.“ Als Urlaub vor der Tür habe er die Vierdaagse empfunden. „Das ist, als ob sie die Klever Kirmes oder Rosenmontag absagen würden.“

Ute Schulze-Heiming vom Kleve Marketing hat's ebenso kommen sehen. „Es ist ganz bedauerlich. Aber der finanzielle Aufwand ist zu hoch“, sagt die Leiterin. 4500 Euro hat Kleve Marketing zuletzt beigesteuert. Und das für knapp 2000 Menschen, die dann auch wirklich noch bis Kleve fietsten. „Für das Geld können wir auch ein Stadtfest mit 50 000 Besuchern hinkriegen“, vergleicht Schulze-Heiming. Auch mit den Werbemaßnahmen – „das lief teilweise sehr schleppend“ – war sie nicht zufrieden.

In den letzten Jahren sei einiges versucht worden, um das Event attraktiver zu gestalten: etwa eine Kindertour (2004) oder Kulturrouten inklusive kulinarischen Angeboten (2006). Ferner wurden Tagestouren eingeführt, für solche, die nicht vier Tage strampeln wollten. Nichts hat geholfen.

Es gibt zu viele Alternativen

4000 Teilnehmer, ermittelte der Vorstand der Vierdaagse einst, müssten es schon sein, damit sich der Aufwand auch lohnt. Im Vergleich zu den Anfangszeiten gibt es heute deutlich mehr Alternativ-Touren, auch kostenlose. Schulze-Heiming meint zudem, dass der Termin unmittelbar nach den weiterhin sehr beliebten Wandervierdaagse – das Pendant zu Fuß – unglücklich sei.

1984 war das beste Jahr

Eine Chronik der Ereignisse.

1973 sind die Fietsvierdaagse aus einer Ferienaktion des Nimweger Jugendrates entstanden. Somit ist sie eine der ältesten Fahrradveranstaltungen der Niederlande. Das Radeln kam an und entwickelte sich schnell zu einer mehrtägigen Veranstaltung mit tausenden von Besuchern. Nicht zuletzt die schöne Landschaft der Region machte die Routen zu einem besonderen Erlebnis. Die Tour beinhaltete stets einen Schlenker über die Grenze. 1984 stellt den Höhepunkt der Historie der Fietsvierdaagse dar: Knapp 8000 Menschen traten in die Pedale. In den letzten zehn Jahren sank das Radleraufkommen. Mit Gerard van Groningen, der zuvor für die Nimwegener Sommerfeste aktiv war, wurde 2000 ein neuer Vorsitzender eingesetzt. Kurzzeitig sah es so aus, als ob es bergauf ging im Flachen Land. Doch die erwünschten 4000 Teilnehmer kamen nur selten. 2006 drohte eine Absage, weil bei den Wander-Vierdaagse hitzebedingt zwei Menschen starben. Hier die Teilnehmer-Zahlen:

2001: 3600

2002: 3000

2003: 3000-3500

2004: 4000

2005: 3063

2006: 2574

2007: knapp 3000

2008: 2600 (auch 2450 und 1600 wurde angegeben).

Ein fester Kern von Radbegeisterten sei immer gekommen, „aber zuletzt wenige spontane Besucher“, so Schulze-Heiming. Auch der Bustransfer ab Kleve sei immer weniger genutzt worden. Waren es in der Spitze noch 200 Radler, die sich gen Nimwegen haben fahren lassen, kamen zuletzt nur noch 100. Leenders erinnert daran, dass das Parken in Nimwegen „eine Katastrophe“ sei.



Kleve Marketing, Ute Schulze Heiming.

Das Ende der

Fietsvierdaagse soll aber nicht heißen, dass es nicht auch künftig grenzüberschreitende Events geben wird: „Wir suchen uns etwas. Der Deutsche Tag war ja auch bei den Niederländern weiterhin sehr beliebt“, sagt die Marketing-Chefin. Ein vergleichbares Event kann sich auch Kranenburgs Bürgermeister Günter Steins gut vorstellen, der von der Nachricht über das Tourende überrascht war und es bedauert.